

Er starb am 24. April 1890, nachdem er nicht lange vorher einen Unfall erlitten hatte, der unzweifelhaft seinen Tod beschleunigte. Seine Schwester, Frau Samuel S. Snider, ging ihm nur einen Tag früher in die Ewigkeit voran.

Das Begräbniß fand Sonntag Morgen, den 27. April statt und bewies die ungeheure Anzahl von Menschen, die ihm zu seiner Ruhestätte im Schooße der Erde das letzte, ehrende Geleite gaben, die hohe Achtung, in welcher er bei allen seinen Mitbürgern stand. Auf dem Friedhofe bei Martin's Kirche schlummern nun seine Gebeine dem Tage der Auferstehung entgegen; die Trauerrede an seinem Sarge, der das nach vielen Hunderten von Menschen zählende Gefolge mit inniger Theilnahme lauschte, hielt Bischof Martin.

Bischof Hagey.

Der Calender bringt dieses Jahr seinen Lesern eine kurze Skizze über das Leben des verstorbenen Mennoniten-Bischofs Joseph Hagey, die gewiß mit allseitigem Interesse aufgenommen und besonders von denen, die ihn persönlich kannten, gerne gelesen werden wird.

Seine Voreltern waren von schweizerischer Abkunft und kamen nach Pennsylvanien, bald nachdem William Penn dem jungen Staate im Jahre 1683 eine Verfassung gegeben hatte. Sein Vater, Daniel Hagey, wohnte in Montgomery, Pennsylvanien, wo er sich zu Anfang dieses Jahrhunderts mit Elisabeth Bergey verheirathete, welcher Ehe sechs Kinder entsprossen, nämlich fünf Söhne und eine Tochter.

Joseph war das drittälteste dieser Kinder und wurde am 10. Juni 1810 in Montgomery County, Pennsylvanien geboren, von wo er im zwölften Lebensjahre mit seinen Eltern nach Canada kam, die sich in Preston, Ont. eine neue Heimath gründeten. Dort wuchs Joseph auf, und reifte zum Mannesalter heran, wie er auch den größten Theil seiner wichtigen und nützlichen Lebenszeit in Waterloo County zubrachte. Am 7. März 1831 trat er mit Sophia Bräcker in den heiligen Ehestand und war es ihnen vergönnt, viele Jahre ungetrübten Glückes mit einander zu verleben, bis endlich der Tod den schönen Bund zerriss. Im Jahre 1832 schlossen er und seine Gattin sich der Alt-Mennoniten Kirche an und ließen sich von dem ehrwürdigen und in gesegnetem Andenken stehenden Bischof Benjamin Eby taufen. Während der Jahre 1837-39 erfuhr die Alt-Mennoniten-Gemeinde auf der Ost-Seite

des Grandriver in Waterloo County einen überraschend starken Zuwachs, so daß der damalige Prediger jener Gemeinde nicht mehr im Stande war, den zahlreichen Seelen seines Arbeitsfeldes die nöthige geistliche Sorgfalt zuzuwenden, und es rathsam erschien, ihm einen tüchtigen Gehülfen im Predigtamte an die Seite zu stellen. Zu diesem Zwecke wurde nach der Sitte der Alt-Mennoniten am 10. Februar 1839 das Loos geworfen, um zu entscheiden, wer der Gehülfe des alten Predigers sein sollte. Das Loos traf Joseph Hagey, der nun sofort an die Erfüllung seiner ernstesten Pflichten ging und sich mit Eifer und Liebe zur Sache seines göttlichen Meisters den Erfordernissen seines neuen Amtes hingab. Er arbeitete mit Ernst und Entschiedenheit sowohl, wie auch mit großem Erfolg, und bald erfreute sich der neue Prediger allseitiger Achtung und Liebe unter denen, die ihn kannten und seine seelsorgerliche Thätigkeit erfuhren. Ja, in solchem Ansehen stand er unter seinen Glaubensbrüdern, daß er für das Bischofsamt in Vorschlag gebracht wurde, als der treue Bischof Eby im hohen Alter nicht mehr im Stande war, die Bürde des Bischofsamtes allein zu tragen. Die Entscheidung wurde nach Mennonitischem Gebrauch am 31. März 1851 getroffen und wieder fiel das Loos auf Joseph Hagey, der von nun an als Bischof Hagey die Aufsicht über sämtliche Alt-Mennoniten Gemeinden dieser Gegend führte und viele Jahre lang mit Weisheit und Treue sein hohes Amt verwaltete. Er war eine Säule und ein hellleuchtendes Licht der Kirche, der er diente und sie verlor einen ihrer frömtesten und edelsten Söhne, als ihn am Morgen des 30. December 1878 plötzlich der Tod von seinem irdischen Arbeitsfelde abberief. Sein Alter hat er gebracht auf 68 Jahre, 6 Monate und 30 Tage, und sein verhältnißmäßig früher Tod war ein schmerzlicher Verlust für die ganze Gemeinschaft der Alt-Mennoniten in Canada.

Seine letzten Lebensjahre wurden ihm vielfach durch zahlreiche Kämpfe verbittert, die unter den Alt-Mennoniten ausbrachen und durch die Bestrebungen einer kleinen, aber entschlossenen Anzahl neuerungsfüchtiger Personen herbeigeführt wurden, denen gegenüber jedoch die große Mehrzahl der Alt-Mennoniten mit unerschütterlicher Treue festhielt an ihrem angestammten Glauben und ihren väterlichen Sitten und Gebräuchen, wie auch an ihrem treuen Bischof und geistlichen Leiter.

Als Prediger erfreute er sich einer außerordentlichen Beliebtheit, und besonders die Jugend